

Kirchliches Verordnungs-Blatt

für die
Lavanter Diöcese.

Inhalt. 62. Ankündigung des großen und allgemeinen Jubiläums des heiligen Jahres 1900. Hirten schreiben, betreffend die Feier desselben mitsamt der Indictionsbulle Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. — 63. Napoved velikega in vesoljnega jubileja svetega leta 1900. Pastirski list o njegovem slavljenju z napovedno bulo sv. očeta Leona XIII. — 64. Suspendio Indulgentiarum pro anno iubilaeo 1900. — 65. Con-

stitutio PP. Leonis XIII., qua Indulgentiae pro anno iubilaeo 1900 conceduntur. — 66. Decretum Urbis et Orbis, betreffend die Messfeier am Mitternacht des 31. December 1899 und des 31. December 1900. — 67. Empfehlung des „Sendboten des göttlichen Herzens Jesu“ und der „St. Joseph-Bücherbruderschaft“. — 68. Weisung, betreffend die Einführung der Kronenwährung. — 69. Diöcesan-Nachrichten.

62.

Ankündigung des großen und allgemeinen Jubiläums des heiligen Jahres 1900. Hirten schreiben, betreffend die Feier desselben mitsamt der Indictionsbulle Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Michael,

durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit Fürstbischof von Lavant,
entbietet

der hochwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen der Diöcese

Gruß, Segen und alles Gute von Gott dem Vater und Gott dem Sohne in Gemeinschaft
des Heiligen Geistes!

Im Herrn geliebte Diöcesanen!

Wie ihr alle gewiß schon wisset, hat unser Heiliger Vater Papst Leo XIII. am hohen Feste Christi Himmelfahrt, den 11. Mai laufenden Jahres, mittels seines apostolischen Schreibens *Properante ad exitum saeculo*¹ das große Jubiläum, von der Weihnachtsvigil 1899 angefangen und bis zum hochheiligen Weihnachtsfeste 1900 dauernd, mit vielen und großen Gnadenschätzen verkündet, und zwar nach altherkömmlicher Gepflogenheit zunächst nur für Rom, den Mittelpunkt der katholischen Einheit; freilich nicht allein für die Gläubigen Roms, sondern auch für die Gläubigen des ganzen katholischen Erdkreises.

¹ Veröffentlicht im „Kirchlichen Verordnungs-Blatte“ für die Lavanter Diöcese. Nr. VII. vom 1. Juni 1899, num. 30.

Das heilige Jahr oder Jubiläum mit vollkommenem Ablass sollte anfangs nur alle hundert Jahre ausgeschrieben werden. So erließ der berühmte Papst Bonifatius VIII. (1294—1303) die Bulle *Antiquorum habet fida relatio* vom 22. Februar 1300, womit der vollkommene Jubiläums-Ablass allen Wallfahrern ertheilt wurde, welche ihre Sünden wahrhaft bereuten, sie beichteten, die heilige Communion empfiengen und die Basiliken der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus besuchten und daselbst auf die Meinung des Heiligen Vaters beteten. Die Gläubigen kamen von allen Seiten scharenweise gezogen nach Rom und strömten zu den Grabstätten des heiligen Apostelfürstenpaares, wie der heiligen Blutzeugen, deren kostbare Leiber in den Kataomben ruhen, besuchten die ehrwürdigsten Kirchen der ewigen Stadt und eilten zum sichtbaren

Stellvertreter Jesu Christi auf Erden, zum Oberhaupt und unfehlbaren Lehrer der Kirche.

Wie die Geschichte meldet, kamen im Jahre 1300 behufs Gewinnung des Jubel-Ablasses 200.000 Pilger nach Rom, und im nächsten ordentlichen Jubeljahre 1350 noch weit mehrere. Als Papst Gregor XIII. im Jahre 1575 das Jubiläumsthor in Sanct Peter feierlich eröffnete, berechnete man die bei dieser Ceremonie Anwesenden auf 300.000 Personen, so daß des Gedränges und des heiligen Eifers wegen Hunderte von Personen vor dem Papste sich durch die Porta sancta in das Innere der Kirche drängten.¹ Das Pilgerhospiz della santa Trinità nahm in demselben Jahre 365.000 hilfsbedürftiger Pilger auf, im heiligen Jahre 1725 aber beherbergte es 382.000 und im Jubiläums-Jahre 1625 gar 582.000 Pilgrime. Bei den gegenwärtigen Verkehrsmitteln dürfte das Zusammenströmen von Pilgern zu dem zu feiernden Jubiläum ein noch größeres werden, und das um so mehr, da seit 1825 kein gewöhnliches oder ordentliches Jubiläum mehr gefeiert wurde. Papst Pius IX. verkündete für das Jahr 1875 die Jubelfeier auf dem ganzen Erdbreise, weil die Zeitumstände die Pilgerzüge nach Rom nicht gestatteten, wie auch nicht im Jahre 1850.²

Bei der Kürze des menschlichen Lebens haben die römischen Päpste auf inständige Bitten seeleneifriger Bischöfe, frommer Fürsten und tiefgläubiger

¹ Vergleiche: Wilhelm Schneider, Die Jubiläumsrede Ludwig Bourdaloue's neu übersezt, nebst einer kurzen Abhandlung über das große Jubiläum überhaupt und das gegenwärtige (1875) insbesondere. Paderborn, 1875. S. 34.

² Behelfe: Jubiläums-Andacht oder Anleitung den Ablass des heiligen Jubiläums zu gewinnen, welches Seine Heiligkeit der glorreich regierende Papst Leo XII. im Jahre 1826 für die ganze katholische Welt ausgedehnt hat. Graz, 1826. — Jubiläums-Andacht oder Anleitung den von Seiner Heiligkeit Pius IX. bei seiner Erhebung auf den römischen Stuhl verliehenen Jubelablass zu gewinnen. Graz, 1847. — Dr. Gröne, Der Ablass, seine Geschichte und Bedeutung in der Heilsoökonomie. Regensburg, 1863. — Stephanus Kociančić, Jubilaeum. Historica dissertatiuncula. Goritiae, 1875. — Dr. Jakob Magim. Stepischnegg, Fürstbischof von Lavant, Jubiläums-Katechismus in kurzen Fragen und Antworten. Marburg, 1875. Zweite Auflage. — Dr. Johannes Zwerger, Fürstbischof von Seckau, Ablass und Jubiläum. Ausführlicher Unterricht nebst Anweisung zur Gewinnung desselben mit

Völkern den vielehrsehnten Jubel-Ablass nach je fünfzig Jahren angesagt, und später nach Verlauf von dreiunddreißig Jahren zum Andenken an die Zeit des irdischen Lebens Jesu Christi eröffnet, bis endlich Papst Paul II. (1464—1471) das Jubiläumsfest auf das fünfundzwanzigste Jahr zurückführte, damit auf diese Weise wenigstens die Mehrzahl der Gläubigen Gelegenheit fände, der außerordentlichen Gnadenschätze eines Jubeljahres theilhaftig zu werden.

Wie gesagt, gewannen für das erste Jahr nur die Rompilger diese außergewöhnlichen Gnadengaben. Erst im darauffolgenden Jahre konnten derselben wenigstens einige Monate hindurch alle katholischen Christen, wo sie sich immer befanden, theilhaftig werden. Und so ist auch das diesmalige große Jubiläum vorerst nur für die christlichen Bewohner und Besucher Roms angesagt, und es werden die reichen Gnadenschätze in der ewigen Stadt vom 25. December laufenden Jahres bis zum 25. December des kommenden Jahres fließen. Es darf jedoch erwartet und erhofft werden, daß auch denjenigen Gläubigen, welche nicht in der Lage sein werden, die Wallfahrt nach Rom zu unternehmen, die Gewinnung des heiligen Jubel-Ablasses im Jahre 1901 ermöglicht werden wird.

Geliebte im Herrn!

Das Jubeljahr oder das heilige Jahr — annus sanctus, annus sacer — ist in der Kirche eingeführt worden nach dem Vorbilde der Anordnung, einem Anhang von passenden Gebeten. Graz, 1879. — S. M. Ludwigs, Das heilige Jahr oder das große Jubiläum 1875. Köln, 1875. — P. Peter Aufferer O. S. Fr., Das große Jubiläum oder das heilige Jahr. Pilgerführer oder Wegweiser nach Rom. Mainz, 1874. S. 482—488. — P. Max Klinkowström S. J., Andachtsbuch für den von Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII. verliehenen Jubel-Ablass. Wien, 1881. — Hacker, Ablass-Büchlein. Donaumörth, 1886. — P. Koneberg, Jubiläums-Büchlein. Rempten, 1886. — Franz Beringer, Die Ablässe, ihr Wesen und Gebrauch. Paderborn, 1895. S. 433—454. — Josef Hilgers S. J., Das goldene Jahr. Jubiläums-Büchlein. Kevelaer, 1899. S. 9—112. — Dr. Joseph Anton Keller, Jubiläums-Büchlein für das Jubiläumsjahr 1900. Münster, 1899. — Dr. Engelbert Hofele, Jubiläums-Büchlein für das goldene Jahr 1900. Kevelaer, 1899. — Leonhard Wiedemayer, Jubiläums-Büchlein. Gebete und fromme Übungen zum Gebrauche im Jubiläumsjahre 1900. Innsbruck, 1899.

welche Gott der Herr den Israeliten gegeben hatte, jedes fünfzigste Jahr zu feiern und ihm ganz zu heiligen. (Lev. 25, 10—13)¹. Mit mehr Recht, als im alten Testamente, nennt man im neuen Bunde dieses Jahr das heilige Jahr. Denn obgleich es keinen Tag, keine Stunde, ja keinen Augenblick gibt, der nicht mit den Wohlthaten und Gnaden des Herrn ausgefüllt wäre, so ist doch das Jubeljahr ganz vorzüglich eine Segens- und Gnadenzeit, in der die Schätze der Erbarmungen Gottes in ganz besonderer Fülle gespendet werden. Und wenn man im Jubeljahre des alten Bundes den Sklaven die Freiheit gab, so werden im Bunde der Gnade Christi nicht so fast die Leiber, als vielmehr die Seelen von den Ketten und der Gefangenschaft des bösen Feindes befreit.

Hierher gehört auch die ergreifende Schriftstelle beim heiligen Evangelisten Lukas: „Jesus kam nach Nazareth . . . und gieng nach seiner Gewohnheit am Sabbath in die Synagoge und stand auf, um zu lesen. Da wurde ihm das Buch Isaias des Propheten gereicht. Und als er das Buch aufrollte, fand er die Stelle, wo geschrieben stand: Der Geist des Herrn ist über mir, darum hat er mich gesalbt und mich gesendet, den Armen das Evangelium zu verkünden, zu heilen jene, die zerknirschten Herzens sind, den Gefangenen Erlösung, den Blinden das Gesicht zu verkünden, die Zerschlagenen frei zu entlassen, das angenehme Jahr des Herrn, und den Tag der Vergeltung zu predigen. Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er aber fieng an und sprach zu ihnen: Heute ist diese Schriftstelle vor euch in Erfüllung gegangen“. (Luc. 4, 16 sqq.). Die Kirche ist der stets fortlebende und fortwirkende Christus auf Erden. Auf sie passen, wie auf den göttlichen Heiland, die angeführten evangelischen Worte; ganz besonders aber gilt dies zur Zeit eines Jubiläums, des angenehmen Jahres des Herrn.

¹ Schmalz, Das Jubeljahr bei den alten Hebräern. Ein kritisch-exegetischer Commentar zu Levit. 25, 8—25. Eichstätt, 1889.

Die Ankündigung eines Jubeljahres machte jedesmal einen tiefen Eindruck auf alle guten und getreuen Kinder der heiligen Mutter Kirche; insbesondere aber übte das angesagte Gnadenjahr an der Reize eines Jahrhunderts den wohlthätigsten Einfluß auf alle frommgläubigen Christen. Es ist ja der Wechsel des Jahrhunderts selbst, der schon zur ersten Betrachtung gar mächtig anregt. Steigen doch drei Geschlechter in einem Jahrhunderte ins Grab. Und so werden auch im nächsten Centenarium ebensoviele Generationen in die Ewigkeit hinübergegangen sein.

Was wollen und beabsichtigen wir, fragt unser segensreich regierender Papst Leo XIII. in seiner obelobten Ankündigungs- oder Verleihungsbulle? Und er antwortet darauf: „Einzig und allein das: so viele Menschen, als in Unseren Kräften liegt, des ewigen Heiles theilhaftig zu machen und zu diesem Ende gegen die Seelenkrankheit jene Mittel anzuwenden, die Jesus Christus in unsere Macht gelegt hat. Und das scheint von uns nicht bloß das apostolische Amt, sondern auch die Zeitlage geradezu zu fordern“.

Der Heilige Vater, der ehrwürdige neunzigjährige Jubelgreis, will also als Verwalter des kirchlichen Gnadenschatzes denselben den Gläubigen zuwenden in aller Fülle, auf daß sie wahrhaft glücklich und selig werden. Und wir wollen uns der dargebotenen Heils- und Gnadenmittel eifrig bedienen zur eigenen Heiligung und Befeligung. Wir wollen recht eifrig beten, die heiligen Sacramente der Buße und des Altars empfangen, wollen das Fastengebot genau und gewissenhaft halten, Werke der christlichen Nächstenliebe vollbringen und uns in den Tugenden anhaltend üben. Wir wollen die goldene Jubelzeit, von der sicherlich das Wort des Herrn gilt: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heiles geholfen. Siehe, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, siehe jetzt ist der Tag des Heiles! (II. Cor. 6, 2) — wir wollen, sage ich, diese erwünschten Tage des Segens mit allem Eifer benützen.

Das allgemeine große Jubiläum — universale et maximum — wird unter erhebenden Feierlichkeiten in Rom eröffnet. Es nimmt seinen Anfang am Vorabend von Weihnachten mit Eröffnung der

Porta sancta. Tritt man in den Porticus oder in die Vorhalle der Sanct Peters-Kirche, so gewahrt man, daß die äußerste Thür rechts vermauert ist. Es ist das die Porta sancta oder das heilige Thor, so genannt, weil es nur am Beginne des heiligen Jahres geöffnet und dann am Schlusse desselben wieder vermauert wird. Die Eröffnung und Schließung der Thür geschieht unter sinnvollen und feierlichen Ceremonien. Wie in der Sanct Peters-Basilika, so werden am Tage vor Weihnachten die heiligen Pforten der übrigen drei Hauptbasiliken Roms: nämlich Sanct Johann im Lateran, S. Maria Maggiore und Sanct Paul geöffnet werden.

Im Sanct Peters-Dome wird am 24. December dieses Jahres der Heilige Vater selbst diese erbauliche Function vollziehen. Die heilige Pforte wurde seit 1825, wo das letzte Jubiläumsjahr unter der Regierung Leo XII. gefeiert worden ist, nicht mehr geöffnet. Die Mauer, welche diese schließt, wird von innen im voraus durchsägt. Der Heilige Vater begibt sich von dem in der Vorhalle errichteten Throne bis an dieselbe und schlägt mit einem goldenen Hämmerlein dreimal an diese Mauer, und wenn er wieder auf den Thron zurückgekehrt sein wird, wird die Mauer von zwölf Maurern abgebrochen und beseitigt werden. Hierauf werden die Pfosten des heiligen Thores und der Boden mit eigens am Tage dazu geweihtem Wasser gewaschen. Darauf kniet der Papst, das Kreuz in den Händen haltend, vor der heiligen Thür nieder, erhebt sich dann und stimmt den Lobgesang Te Deum laudamus an, während dessen Abfingung er auf dem Tragsessel in Begleitung der kirchlichen Würdenträger und seines Hofstaates in feierlichem Zuge durch die heilige Thür in die Kirche getragen wird. Hiemit ist das heilige Jahr, das Jahr der Buße und Veröhnung mit Gott, eröffnet. Am Vorabende des heiligen Weihnachtsfestes im Jahre 1900 nach der Feier der ersten Vesper wird das heilige Thor wieder geschlossen und vermauert und damit schließt das Jubeljahr für Rom.

Um den großen Jubel-Ablafs zu gewinnen, müssen alle Bedingungen genau erfüllt werden, welche die Ablafsbulle vom 11. Mai 1899 vorschreibt. Erforderlich ist wahre Reue und Bußgesinnung, der Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des

Altars, wie auch der Besuch der römischen Basiliken der heiligen Petrus und Paulus, Sanct Johann im Lateran und Maria Maggiore. Und zwar „wer in Rom seinen Wohnsitz hat, muß jene Kirchen an zwanzig Tagen, wer als Pilger nach Rom gekommen ist, mindestens an zehn Tagen, wenigstens einmal täglich mit Andacht besuchen und daselbst für die Erhöhung der Kirche, für die Ausrottung der Irrlehren, für die Eintracht unter den katholischen Fürsten und für das Wohl des christlichen Volkes beten. . . Welche trotz des besten Willens die vorgeschriebenen Werke gar nicht oder nur theilweise auszuführen im Stande sind, indem sie durch Krankheit oder einen anderen rechtmäßigen Grund in der ewigen Stadt selbst oder auf ihrer Komreise verhindert werden, solchen wird der oben genannte Ablafs nach reumüthiger Beichte und würdiger Communion geradeso gewährt, als hätten sie die vier Basiliken an den bestimmten Tagen in Wirklichkeit besucht“.

Zudem sind in den jüngsten Tagen noch zwei andere wichtige, auf den Jubel-Ablafs sich beziehende Urkunden veröffentlicht worden. Die erste Quod Pontificum, datiert vom 30. September 1899, besagt, daß während des Jubiläumsjahres alle Ablässe mit Ausnahme jener, die gewährt sind unter anderem für die Sterbenden, für das vierzigstündige Gebet, für das Beten des „Engel des Herrn“ und für Portiuncula in Assisi, aufgehoben sind.¹ Die zweite Aeterni Pastoris, ausgestellt am 1. November 1899, macht bekannt, unter welchen Bedingungen die Jubiläums-Ablässe von den in der Clausur lebenden Ordensleuten und ihren etwaigen Zöglingen, wie auch von den bejahrten Personen gewonnen werden können.² Soeben erschien noch ein drittes Decret Anni sacri³, erlassen am 13. November 1899, laut welchem die Feier des heiligen Messopfers wie auch die Auspendung der heiligen Communion an die dazu vorbereiteten Gläubigen um Mitternacht des 31. December 1899 und des 31.

¹ Vergleiche das „Kirchl. Verordnungs-Blatt“ Nr. XIII. sub num. 64.

² Vergleiche das „Kirchl. Verordnungs-Blatt“ Nr. XIII. sub num. 65.

³ Vergl. „das Kirchl. Verordnungsblatt“ Nr. XIII sub Nr. 66.

December 1900 erlaubt werden. Die Seelsorger können sich, wo nur thunlich, dieses außerordentlichen Indultes bedienen.

Im Herrn geliebte Diöcesanen!

In das bevorstehende römische Jubiläum würdig einzuleiten, ordne ich an, daß mein gegenwärtiges Hirten Schreiben und die päpstliche Indictionsbulle am dritten und eventuell noch am vierten Adventsonntage den Gläubigen von der Kanzel vorgelesen werden.

Der Beginn des Jubeljahres ist am 24. December mittags, wo gerade die feierliche Eröffnung der heiligen Pforte in Rom durch Seine Heiligkeit vorgenommen wird, durch ein halbstündiges Geläute aller Glocken in allen Pfarrkirchen der Diöcese den Gläubigen anzuzeigen. Die Gläubigen sind gelegentlich einzuladen, für die Haupt- und Mutterkirche der ganzen Christenheit in Rom andächtig zu beten, auf daß in derselben recht viele Wallfahrer der Jubiläums-Gnadenschätze theilhaftig werden.

Am letzten Jahrestage, Sonntag den 31. December des absterbenden Jahres, ist in jeder Pfarrkirche das hochwürdigste Gut auszusetzen und dasselbe ausgesetzt zu lassen bis zum gewöhnlichen feierlichen Schlusseggen mit Te Deum, wie ein solcher an vielen Orten alljährlich am Sylvesterabende stattfindet. Wo jedoch die Aussetzung des Allerheiligsten den ganzen Tag über nach dem Ermessen der Pfarrvorstände nicht

angeht, dort ist wenigstens der Pfarrgottesdienst in Verbindung mit einer Betstunde vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute und nachmittags feierlicher Segen mit der Abbetung der Herz Jesu-Litanei sammt Weihegebet und mit Te Deum abzuhalten.

Zudem mögen Priester und Laien im denkwürdigen Jubeljahre recht reichlich für den Peterspfennig opfern, da die Jubiläums-Feierlichkeiten in Rom durch das ganze Jahr sicherlich mit großen Auslagen für den Heiligen Vater verbunden sein werden.

Venite ergo... iubilemus Deo, salutari nostro! Kommet also und laßt uns jubeln Gott, unserem Heilande!

Venite, adoremus et procidamus et ploremus ante Dominum, qui fecit nos! Kommet, laßt uns anbeten und niederfallen und weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat; denn er ist der Herr unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Schäflein seiner Hand!

Hodie, si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra! Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht! (Ps. 94, 1. 6. 7. 8). Amen.

Marburg, am Feste des heiligen Apostels Andreas, des Schutzheiligen der Diöcese, den 30. November 1899.

† **Michael,**
Fürstbischof.



Leo, Bischof,

Diener der Diener Gottes,

allen Christgläubigen, welche von diesem Schreiben Kenntniss erhalten,

Gruss und Apostolischen Segen!

Das Jahrhundert, welches Wir selbst nach Gottes Rathschluss beinahe ganz durchlebt haben, naht seinem Ende. Da wollen Wir nach dem Beispiele Unserer Vorfahren eine Anordnung treffen, welche für das christliche Volk eine Quelle des Heiles werden und zugleich gewissermassen den Abschluss und die Krönung der Mühen im Pontificate bilden soll. Das große Jubiläum meinen Wir, das schon in alter Zeit bei den christlichen Völkern in Übung kam und durch die weise Fürsorge Unserer Vorgänger seine Bestätigung erhielt. Unsere Väter haben es das heilige Jahr genannt, weil es an heiligen, religiösen Feierlichkeiten reicher zu sein pflegt, und besonders weil es für die Besserung der Sitten und die Heiligung der Seelen reichlichere Guadenmittel darbietet. Mit eigenen Augen haben Wir gesehen, wie heilsam es wirkte, das letzte feierlich begangene Jubiläum, welches unter dem Pontificate Leo's XII., als Wir noch jung waren, gehalten wurde. Damals bot Rom für die öffentliche Übung der Religion einen weiten und vollkommen sicheren Schauplatz. Wir erinnern Uns noch gut, ja, es kommt Uns vor, als sähen Wir es heute noch, wie die Pilger in Scharen herbeiströmten und in wohlgeordnetem Zuge zu den ehrwürdigsten Kirchen durch die Stadt sich bewegten, wie apostolische Männer unter freiem Himmel das Wort Gottes verkündeten und Roms heilige Stätten vom Lobe Gottes widerhallten, wie der Papst, mit dem Gefolge zahlreicher Cardinäle, vor aller Augen das Beispiel der Frömmigkeit und Liebe gab. Die Auffrischung des Andenkens an jene entschwundenen Zeiten macht dem Herzen die Erinnerung an unsere Tage um so bitterer; denn solche Rundgebungen, wie Wir sie erwähnten, und welche, wenn sie ungehindert in der Öffentlichkeit stattfinden, den frommen Sinn des Volkes in wunderbarer Weise zu nähren und zu wecken pflegen, sind jetzt in Folge

der Veränderung der Verhältnisse in Rom entweder ganz unmöglich oder doch von fremder Willkür abhängig.

Trotz alledem hegen Wir das Vertrauen, dass Gott, der Helfer bei allen guten Entschlüssen, auch diesem Unsern Beginnen einen glücklichen und ungehinderten Fortgang verleihen werde. Wir haben es ja nur seinetwegen und zu seiner Ehre unternommen. Denn in der That, was haben Wir im Auge, was beabsichtigen Wir? Nur dieses Eine: möglichst viele Menschen der ewigen Seligkeit theilhaftig zu machen und zu diesem Zwecke gegen die Krankheiten der Seelen die Heilmittel anzuwenden, welche Jesus Christus in Unsere Hand gelegt hat. Und das fordert von Uns, so denken Wir, nicht blos Unser apostolisches Amt, sondern zumal die Nothlage der Zeit. Nicht als ob das Jahrhundert unfruchtbar wäre an guten Werken und rühmenswerten Thaten. Im Gegentheil, zahlreich sind durch Gottes Gnade die herrlichsten Beispiele, und es gibt keine Tugend, wie hehr und wie schwer sie auch sei, in welcher Wir nicht eine große Zahl sich auszeichnen sähen. Denn die Kraft, Tugend hervorzubringen und zu nähren, ist der christlichen Religion von Gott selber eingepflanzt, und diese Kraft ist unerschöpflich und unaufhörlich.

Wenn man aber Umschau hält und den Blick nach der entgegengesetzten Seite wendet: welche Blindheit, welche Verirrung, welche eine Menge von Menschen, die dem ewigen Verderben zueilen! Das Herz preßt sich Uns zusammen, so oft Wir daran denken, dass so viele Christen, verlockt durch eine zügellose Freiheit im Denken und Empfinden, das Gift verderblicher Lehren gierig in sich aufnehmen und unablässig daran arbeiten, die unschätzbare Gnade des heiligen Glaubens in ihren Herzen zu zerstören. Daher der Widerwille gegen ein wahrhaft christliches

Leben und die weit um sich greifende Sittenverderbnis, daher die glühende, unersättliche Gier nach Dingen, die den Sinnen schmeicheln, daher jenes Sinnen und Trachten, das von Gott sich gänzlich abwendet und in das Irdische sich vergräbt. Es läßt sich kaum mit Worten wiedergeben, wie groß jetzt schon das Verderben ist, welches aus solch giftigen Quellen selbst in die Grundfesten der menschlichen Gesellschaft sich ergossen hat. Denn die vielfach herrschende Unbotmäßigkeit, die wilden Ausbrüche der Volksleidenschaften, die unsichtbar drohenden Gefahren, die mit Betrübnis uns erfüllenden Verbrechen: im Grunde genommen sind sie nichts anderes, als ein schranken- und zügelloses Ringen nach Besitz und Genuß der Erdengüter.

Es liegt somit im Interesse der einzelnen sowohl wie der Gesamtheit, die Menschen an ihre Pflicht zu erinnern, die Gemüther aus dem Schlafe aufzurütteln und an die Sorge für ihr Seelenheil zu mahnen alle jene, die sozusagen Stunde für Stunde sich muthwillig der Gefahr aussetzen, ewig verloren zu gehen und durch Sorglosigkeit oder Hochmuth die himmlischen und unvergänglichen Güter zu verlieren, für die allein wir geboren sind. Das gerade ist nun der Zweck des heiligen Jahres. Denn während seiner ganzen Dauer trachtet unsere heilige Kirche, nur der Milde und Barmherzigkeit eingedenk, mit aller Kraft und allem Eifer danach, daß die Herzen der Menschen sich zum Bessern wenden, und daß ein jeder, was er gefehlt, durch Buße und Lebensänderung fühne. Von diesem Vorhaben beseelt, vermehrt sie ihre Gebete und fleht mit größerer Inbrunst, um die beleidigte Majestät Gottes zu versöhnen und die Fülle göttlicher Gaben vom Himmel herabzuziehen. Weit öffnet sie die zur Ausspendung ihr anvertrauten Gnadenschätze und ladet die gesammte Christenheit zur Hoffnung auf Verzeihung ein, erfüllt von dem Verlangen, selbst die widerspenstigen Herzen durch ein Uebermaß von Liebe und Huld zu besiegen. Wie sollten wir da nicht reiche Früchte erwarten, wenn es Gott gefällt, Früchte, wie sie unsere Zeit bedarf?

Was die Anordnung des Jubiläums noch zeitgemäßer macht, das ist eine außerordentliche Feier, deren Kunde sich bereits hinreichend verbreitet haben

dürfte, eine Feier, die dem Ausgange des 19. und dem Beginne des 20. Jahrhunderts gewissermaßen seine Weihe verleihen wird. Wir meinen die Ehrenbezeugungen, welche während jener Zeit in allen Welttheilen unserm Heilande Jesus Christus erwiesen werden sollen. Der Plan zu dieser frommen Veranstaltung gieng von privater Seite aus. Aber bereitwilligst haben wir ihm Unser Lob und Unsere Anerkennung gespendet. Könnte denn etwas Heiligeres und Heilsameres ins Werk gesetzt werden? Was das Menschengeschlecht ersehnt, was es liebt, erhofft und erstrebt, alles liegt im eingeborenen Gottessohn; er ist ja unser Heil, unser Leben und unsere Auferstehung; ihn verlassen, das hieße sich selber ins tiefste Verderben stürzen. Es ist nun wahr, niemals verstummt sie, nein, immer und überall hallt wider die Christo dem Herrn gebührende Anbetung, sein Lob, seine Verherrlichung, der ihm geschuldete Dank. Doch die Beweise des Dankes und der Verehrung können niemals so groß sein, daß ihm nicht weit zahlreichere und größere gebürten. Hat ferner nicht unser Jahrhundert gar Manche aufzuweisen, die voll schänden Undankes ihrem göttlichen Erlöser die Liebe mit Verachtung, die Wohlthaten mit Beleidigungen vergelten? Wahrlich, das Leben so vieler, die um sein Gesetz und sein Gebot sich nicht kümmern, ist ein Beweis jener verwerflichen und undankbaren Gesinnung. Und hat nicht unsere Zeit es mehr als einmal gesehen, daß die Frevelthat des Arius, die Leugnung der Gottheit Christi, erneuert ward? Darum muthig ans Werk, ihr alle, die ihr mit diesem neuen und herrlichen Vorschlage die Frömmigkeit des Volkes angeregt habet! Indessen möge er in einer Weise ausgeführt werden, daß er den Verlauf des Jubiläumsjahres und die anzuordnenden Festlichkeiten nicht beeinträchtigt. Die bevorstehende Rundgebung der religiösen Gesinnung und des Glaubens der Katholiken soll ja auch zum Zwecke haben, den Abscheu auszudrücken gegen alle Gottlosigkeit, welche in unseren Tagen durch Wort und That begangen worden ist, und für die Beleidigungen Jesu Christi, besonders für diejenigen, mit denen seine göttliche Majestät öffentlich verletzt wurde, öffentlich Sühne zu leisten. Die vorzüglichste Sühne aber, die gebiegenste, deutlichste und wahrste, besteht, wenn wir die Sache wohl erwägen,

darin, daß man seine Sünden bereut, Friede und Verzeihung von Gott erfleht und dann mit größerem Ernste an die Übung der Tugend geht oder die unterbrochene Übung wieder aufnimmt. Da nun gerade hierzu das heilige Jahr so viele Gelegenheiten bietet, wie Wir oben schon angedeutet, so erheißt abermals die Nothwendigkeit, daß das christliche Volk muthig und hoffnungsvoll zu demselben sich rüste.

Darum haben Wir denn die Augen zum Himmel erhoben und zum erbarmungsreichen Gott inständig gebetet, er möge Unser Wollen und Beginnen gnädig segnen, mit seiner Gnade den Geist der Menschen erleuchten und in seiner Güte die Herzen rühren. Und nun dem Beispiele der römischen Päpste, Unserer Vorgänger, folgend, in Übereinstimmung mit Unseren Ehrwürdigen Brüdern, den Cardinälen der heiligen römischen Kirche, verordnen und verkünden Wir hiermit im Namen des allmächtigen Gottes, im Namen der heiligen Apostel Petrus und Paulus und in Unserem Namen ein allgemeines großes Jubiläum, und Wir wollen, daß es von jetzt an als verordnet und verkündet gelte. Dasselbe soll in dieser heiligen Stadt mit der ersten Vesper des Weihnachtsfestes im Jahre 1899 beginnen und mit der ersten Vesper des Weihnachtsfestes im Jahre 1900 schließen. Möge es von glücklichem Erfolge begleitet sein zur Ehre Gottes, zum Heile der Seelen, zum Besten der Kirche!

Für die Dauer dieses Jubeljahres ertheilen Wir und verleihen huldvoll im Herrn vollkommenen Ablass aller Sündenstrafen, Vergebung und Verzeihung allen Christgläubigen beiderlei Geschlechtes, welche wahrhaft ihre Sünden bereuen, die heiligen Sacramente der Buße und des Altars empfangen und die römischen Basiliken der heiligen Petrus und Paulus, Sanct Johann im Lateran und Maria Maggiore gemäß der hier folgenden Vorschrift besuchen. Wer in Rom seinen Wohnsitz hat, muß jene Kirchen an zwanzig Tagen, wer als Pilger nach Rom gekommen ist, mindestens an zehn Tagen wenigstens einmal täglich mit Andacht besuchen und daselbst für die Erhöhung der Kirche, für die Ausrottung der Irrlehren, für die Eintracht unter den katholischen Fürsten und für das Wohl des christlichen Volkes beten. Es ist nicht nöthig, daß die

Tage, an welchen man den Kirchenbesuch vornimmt, unmittelbar aufeinander folgen; auch macht es keinen Unterschied, ob es bürgerliche oder kirchliche Tage sind, welche letztere aber von der ersten Vesper jeden Tages bis zur vollen Abenddämmerung des folgenden gerechnet werden.

Da jedoch bei einzelnen der Fall eintreten kann, daß sie trotz des besten Willens die vorgeschriebenen Werke gar nicht oder nur theilweise auszuführen im Stande sind, indem sie durch Krankheit oder einen anderen rechtmäßigen Grund in der ewigen Stadt selbst oder auf ihrer Romreise verhindert werden, so gewähren Wir in Anbetracht ihres guten Willens auch ihnen, so viel wir im Herrn vermögen, den oben genannten Ablass nach reumüthiger Beichte und würdiger Communion gerade so, als hätten sie die vier Basiliken an den bestimmten Tagen in Wirklichkeit besucht.

Wohlان denn, meine geliebten Söhne auf der ganzen Welt, wenn es euch möglich ist, zu kommen, Rom ruft euch alle an sein Herz. Aber im heiligen Jahre darf der Katholik, wenn er sich selbst getreu bleiben will, nicht anders in Rom weilen, als im Geleite des christlichen Glaubens. Er soll demnach insbesondere das für jene Zeit nicht passende Beschauen zerstreuer und weltlicher Dinge zurücktreten lassen und den Sinn mehr auf das richten, was zur Gottesfurcht und Frömmigkeit anregt. Vor allem stimmt ihn dazu, wenn er etwas tiefer nachdenkt, das ureigenste Wesen der ewigen Stadt, ihr eigenthümlicher Charakter, der ihr von Gott selber aufgeprägt ist und weder durch Menschenlist, noch durch Gewalt verwischt werden kann. Denn Jesus Christus, der Heiland der Welt, hat die Stadt Rom vor allen anderen Städten zu einer erhabenen und zwar nicht bloß menschlichen Bestimmung auserkoren und für sich selbst hat er sie geweiht. Hier hat er, nicht ohne lange und geheimnisvolle Vorbereitung, den Sitz seines Reiches errichtet; hier soll nach seiner Anordnung der Thron seines Stellvertreters für alle Zeiten stehen; hier soll, so hat er gewollt, das Licht der himmlischen Lehre heilig und unverletzt gehütet werden, und von hier soll daselbe wie von seinem Hauptorte und aus seiner vornehmsten Quelle weit hin über alle Lande sich verbreiten, so zwar, daß,

wer vom römischen Glauben abweicht, von Christus selbst sich trennt. Die Heiligkeit Roms wird noch gehoben durch die uralten Denkmale der Religion, durch die großartige Erhabenheit seiner Kirchen, durch die Gräber der Apostelfürsten und durch die Katakomben, die unterirdischen Grabstätten der Helden des Martyriums. Wer die Stimmen all dieser Denkwürdigkeiten zu vernehmen versteht, der wird wahrhaft fühlen, daß er nicht in einer fremden Stadt weilt, sondern in seiner Heimat sich befindet, und mit Gottes Gnade wird er besser als er gekommen, von hier zurückkehren.

Damit gegenwärtiges Schreiben leichter zur Kenntnis aller Gläubigen gelange, bestimmen Wir, daß den Abschriften desselben, auch den gedruckten,

wofern sie von einem öffentlichen Notar unterzeichnet und mit dem Siegel einer mit kirchlicher Würde bekleideten Person versehen sind, die nämliche Glaubwürdigkeit zuerkannt werde, wie diesem Schreiben selbst. Niemanden also soll es erlaubt sein, diese Urkunde unserer Ankündigung, Veröffentlichung, Gewährung und Willensäußerung zu verändern oder sich ihr frevelmüthig zu widersetzen. Wollte aber jemand solches versuchen, so wisse er, daß er dadurch den Unwillen des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel Petrus und Paulus sich zuziehen würde.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, im Jahre der Menschwerdung 1899, am 11. Mai, im 22. Jahre Unseres Pontificates.



63.

Napoved velikega in vesoljnega jubileja svetega leta 1900. Pastirski list o njegovem slavljenju z napovedno bulo sv. Očeta Leona XIII.

MIHAEL,

po božji milosti in po božjem usmiljenju knez in škof Lavantinski,
mnogočastiti duhovščini in vsem vernikom svoje škofije
pozdrav, blagoslov in vse dobro od Boga Očeta in Boga Sina v edinosti sv. Duha!

V Gospodu ljubljeni škofljani!

Kakor že gotovo veste vsi, so naš sveti oče papež Leon XIII. na visoki praznik vnebohoda Kristusovega, dne 11. majnika tekočega leta, s svojim apostolskim pismom *Properante ad exitum saeculo*¹⁾ oznanili

¹⁾ Objavljeno v cerkvenem ukaznem listu za Lavant. škofijo VII., dne 1. junija 1899, št. 30.

veliki jubilej z obilnimi in velikimi zakladi milostij, ki se začne na božično biljo 1899 in bode trajal do visokega božičnega praznika 1900. Oznanili pa so ta jubilej po starodavni navadi najprvo le za Rim, kot za srce in središče katoliške edinosti.

Svelo leto ali jubilej s popolnim odpustkom se je sprva razpisal le vsakih sto let. Tako je slavni papež Bonifacij VIII. (1294—1303) izdal

apostolsko pismo *Antiquorum habet fida relatio* od dne 22. februarja 1300, s katerim se je podelil popolni jubilejni odpustek vsem romarjem, ki so resnično obžalovali svoje grehe, se jih izpovedali, pa so prejeli sveto obhajilo, obiskali cerkve svetih apostolov Petra in Pavla in so tamkaj molili po namenu svetega očeta. Verniki so trumoma prihajali od vseh strani in so vreli h groboma teh dveh svetih apostolov, kakor tudi h grobovom svetih mučencev, katerih dragocena trupla počivajo v katakombah, so obiskovali najčastitljivše cerkve večnega mesta in so hiteli k vidnemu namestniku Jezusa Kristusa na zemlji, h glavarju in nezmotljivemu učitelju svete cerkve.

Kakor poroča zgodovina, je leta 1300. prišlo v Rim 200.000 romarjev, udeležiti se jubilejskega odpustka; drugo redno sveto leto 1350. jih je došlo še mnogo več. Ko je papež Gregor XIII. leta 1575. slovesno odprl jubilejska vrata cerkve sv. Petra, so cenili število oseb, ob tej priliki navzočnih, na 300.000 tako, da se jih je vsled hude stiske in svete gorečnosti na stotine pred papežem pririnilo skozi sveta vrata v notranje prostore cerkve sv. Petra. Romarska hiša della santa Trinità je tisto leto sprejela 365.000 pomoči potrebnih romarjev, v svetem letu 1725. pa 382.000 in v jubilejskem letu 1625. celo 582.000. Pri sedanjih občilih bi se utegnila prihodnjega jubileja udeležiti še večja množica romarjev, to tembolj, ker se od leta 1825. ni več praznoval navadni ali redni jubilej. Papež Pij IX. je za leto 1875. oznanil jubilej za ves katoliški svet, ker razmere časa niso dopuščale romanja v Rim, kakor tudi ne leta 1850.¹

¹ Pripomočki: Očitna pobožnost skoz tri mesce s popolnim odpustkom kakor v svetem letu. V Gradcu, 1854. — Sveta vojska v svetem letu. V Ljubljani, 1869. — Dr. Jakob Maksim. Stepischnegg, Jubilejski katekizem v kratkih vprašanjih in odgovorih. Maribor, 1875. — Jožef Zupan, Sveto leto 1875. S pripravnimi molitvami. (Po nemški knjižici milostivega sekovskega škofa dr. Janeza Zwergerja). V Ljubljani, 1875. — Dr. Anton Jarc, Sveto leto s kratkim podukom, dotičnimi molitvami in z bogatim sostavkom vsak čas lahko zadobljivih odpustkov. V Ljubljani, 1881. — Jernej Voh, Kratek poduk za sveto leto 1886. S primernimi molitvami. Maribor, 1886.

Z ozirom na kratko dobo človeškega življenja so rimski papeži na nujne prošnje gorečih škofov, pobožnih knezov in vernih narodov mnogo zaželeni jubilejni odpustek napovedali vsakih petdeset let, kesneje pa so ga oznanili po preteku triintrideset let v spomin dobe pozemeljskega življenja Jezusa Kristusa; končno pa je papež Pavel II. (1464—1471) za praznovanje jubileja odločil vsako petindvajseto leto, da ima na takšen način vsaj večina vernikov priložnost, udeležiti se izrednih milostij svetega leta.

Kakor rečeno, so prvo leto le rimski romarji zadobili te izredne milosti. Še le naslednje leto so se jih vsaj nekaj mesecev mogli udeležiti vsi katoliški kristjani na vsakaterem kraju. Tako se je tudi sedanji veliki jubilej napovedal najprvo le za Rim, in bogati zakladi milostij bodo tekli v večnem mestu od dne 25. decembra tekočega leta, pa tje do 25. decembra prihodnjega leta. Pričakovati in upati pa smemo, da se bode tudi vernikom, kateri ne bodo mogli romati v Rim, podala prilika, zadobiti sveti jubilejni odpustek leta 1901.

Predragi v Gospodu!



ubilejno ali sveto leto — annus sanctus, annus sacer — se je upeljalo v cerkvi po predpodobi svetega naročila, katero je bil Gospod Bog dal Izraelcem, da vsako petdeseto leto praznujejo in ga popolnoma njemu posvetijo. (Lev. 25, 10—13). Pač bolj primerno, kakor v stari zavezi, se v novi zavezi to leto imenuje sveto leto. Dasi namreč ni dneva, ne ure, tudi ne trenutka, ki bi ne bil izpolnjen z božjimi darovi in milostmi, je vendar jubilejsko leto prav posebe čas milosti, v katerem se v nenavadni obilnosti delijo zakladi usmiljenja božjega. In ako so v svetem letu stare zaveze dobivali sužnji prostost, se v zavezi postave in milosti Kristusove ne rešujejo toliko trupla, kolikor se duše oproščajo verig in suženjstva hudega duha.

Pri tem se nehote spominjamo važnih besed sv. evangelista Lukeža, ki piše: „Jezus je prišel v Nazaret in je šel po svoji navadi sobotni dan

v shodnico in je vstal, da bi bral. In so mu dali knjigo Izaije preroka. In ko je razgenil knjigo, je našel mesto, kjer je bilo pisano: Duh Gospodov je nad menoj, zato me je mazilil in me je poslal oznanjevat evangelij ubogim, ozdravljat one, ki so potrtega srca, oznanjevat jetnikom rešenje in slepim pogled, zatirane izpustit v prostost, oznanit **prijetno leto Gospodovo** in dan vračila. In je zgenil knjigo, jo podal strežniku in je sedel. In vseh oči v shodnici so bile obrnjene nanj. On pa jim je začel govoriti: Danes se je to pismo dopolnilo pred vami.“ (Luk, 4, 16 i. t. d.). Cerkev je vedno živeči in vedno delujoči Kristus na zemlji. Njej se prilegajo, kakor božjemu Vzveličarju, navedene evangeljske besede; prav posebe pa to velja ob času jubileja, prijetnega leta Gospodovega.

Zato je napoved svetega leta vsekdar globoko ganila vse dobre in zveste otroke svete matere cerkve; posebej pa je razglas jubilejskega leta ob koncu stoletja dobrodejno uplival na pobožne in verne kristjane. Saj konec starega in začetek novega stoletja sili že sam ob sebi in budi k resnemu premišljevanju. Kajti v teku enega stoletja se trije rodovi pogreznejo v grob. In tako se bode tudi v prihodnjem stoletju ravno toliko rodov preselilo v večnost.

Kaj hočemo in kaj nameravamo, tako vprašajo blagonosno vladajoči papež Leon XIII. v svojem zgoraj omenjenem apostolskem pismu, s katerim napovedujejo sveto ali zlato leto? In na to odgovorjajo: „Samo to-le: kolikor mogoče mnogo ljudi pripeljati k vzveličanju in v ta namen proti dušnim boleznim uporabiti zdravstvena sredstva, katera je Jezus Kristus položil v naše roke. In to zahteva od nas, tako mislimo, ne le naša apostolska služba, temveč zlasti tudi časovna potreba“.

Sveti oče hočejo torej kod upravitelj duhovnega zaklada svete cerkve nakloniti ta zaklad vernikom v vsej obilnosti, da so časno in večno srečni. In mi se hočemo pripomočkov vzveličanja in milosti, ki se nam podajajo, posluževati v svoje

posvečevanje in vzveličanje. Zato hočemo prav goreče moliti, prejemati zakramenta svete pokore in presvetega rešnjega Telesa, hočemo natančno in vestno izpolnjevati postno zapoved, hočemo izvrševati dela krščanske ljubezni do bližnjega in se marljivo vaditi v čednostih. Z vso vnemo hočemo uporabljati čas svetega jubileja, o katerem velja beseda slavnega apostola Pavla: Glejte, zdaj je prijetni čas, zdaj je dan vzveličanja! (II. Kor. 6, 2).

Veliki jubilej se otvori v Rimu z genljivimi slovesnostmi. Začne se na predvečer božičnega praznika s tem, da odprejo sveta vrata, portam sanctam. Ako stopiš v predvor cerkve sv. Petra, zapaziš, da so skrajna vrata ob desni strani zazidana. To so sveta vrata, porta sancta, tako imenovana, ker jih odprejo le ob začetku svetega leta in jih ob njegovem sklepu zopet zazidajo. Odprejo in zaprejo pa ta vrata s prav slovesnimi obredi. Kakor v cerkvi sv. Petra, tako bodo na dan pred božičem slovesno odprli sveta vrata ostalih treh glavnih rimskih cerkev, namreč sv. Janeza v Lateranu, sv. Marije večje (s. Maria Maggiore) in sv. Pavla.

V cerkvi sv. Petra bodo dne 24. decembra tega leta sveti oče sami izvršili pomenljivo opravilo. Sveta vrata se niso več odprla od leta 1825., ko se je praznovalo zadnje sveto leto za papeža Leona XII. Zid, ki jih zapira, se popreje prežaga od znotraj. Sveti oče se s svojega v predvoru pripravljenega sedeža podajo do zida, udarijo nanj trikrat z zlatim kladivcem, in med tem, ko se bodo vrnili k svojemu sedežu, bodo zidarji zid podrli in nemudoma odstranili. Nato duhovniki podboje svetih vrat in tudi tlak omijejo z vodo, katera se je ta dan navlaš zato blagoslovila. Potem sveti oče s križem v rokah pokleknejo pred svetimi vrati, pa kmalu vstanejo in zapojejo zahvalno pesem *Te Deum laudamus* in med popevanjem te pesmi jih nesejo na sedežu v slovesnem sprevodu skozi sveta vrata v cerkev. S tem obredom je otvorjeno sveto leto.

Kdor hoče zadobiti veliki jubilejski odpustek, mora natanko dopolniti vse pogoje, katere za-

poveduje apostolsko pismo od dne 11. majnika 1899. Potreben je kes in potrebno je prejeti zakramenta svete pokore in presvetega rešnjega Telesa, kakor tudi obiskati rimske cerkve sv. apostolov Petra in Pavla, sv. Janeza v Lateranu in sv. Marije večje (s. Maria Maggiore). In sicer: „kdor prebiva v Rimu, mora te cerkve v dvajsetih dneh, kdor je prišel v Rim kot romar, vsaj v desetih dneh najmanj enkrat na dan pobožno obiskati in tam moliti za povišanje svete cerkve, za uničenje krivih ver, za edinost med katoliškimi vladarji in za blaginjo krščanskega ljudstva... Tistim pa, ki pri najboljši volji zapovedanih dobrih del ali celo ne morejo opraviti, ali jih morejo opraviti le deloma, ker so v večnem mestu samem, ali na potovanju v Rim zadržani vsled bolezni ali vsled drugega postavnega vzroka, se omenjeni odpustek po skesani izpovedi in po vrednem svetem obhajilu podeli ravno tako, kakor da bi bili ob določenih dnevih v resnici obiskali one glavne cerkve“.

Poleg tega sta bili v novejšem času razglašeni še drugi dve prevažni listini, zadevajoči jubilejski odpustek. Prva, od dne 30. septembra 1899, oznanja, da med jubilejnim letom prenehajo vsi odpustki, razen tistih, kateri so podeljeni na primer za umirajoče, za štirideseturno molitev, za molitev „Angel Gospodov“ in za Porcijunkulo v mestu Asiškem.¹ Druga listina, priobčena dne 31. oktobra, 1899, objavlja, pod katerimi pogoji se morejo jubilejnih odpustkov udeležiti redovniki, živeči v klavzuri ali samostanskem zatvoru in njih slučajni gojenci, kakor tudi priletne osebe.² In ravnokar mi je iz Rima došel tretji odlok »Anni sacri«, izdan dne 13. novembra 1899, ki dovoljuje, da se služi sveta maša o polnoči 31. decembra 1899 in 31. decembra 1900, in da se deli sv. obhajilo za to pripravljenim vernikom. Želim, da se, kjer je le mogoče, dušni pastirji in verniki, poslužijo tega izrednega papeževega dovoljenja.³

V Gospodu ljubljeni škofljani!



vredno pripravo na rimski jubilej naročam, da se ta-le moja pastirska poslanica in papeževa apostolska okrožnica, s katero se naznanja sveto leto, vernikom bereta s pridržnice tretjo in oziroma še tudi četrto advetno nedeljo.

Začetek svetega leta naj se poldne 24. decembra, ko bodo ravno v Rimu sveti oče slovesno odprli sveta vrata, vernikom naznani s polurnim zvonjenjem vseh zvonov po vseh župnijskih cerkvah naše škofije. Verniki naj se prilično povabijo, da pobožno molijo za glavo in mater-cerkev vsega krščanstva v Rimu, da se v njej prav mnogo romarjev udeleži jubilejnih milostij in darov.

Starega leta dan, v nedeljo 31. decembra, naj se pa v vsaki župnijski cerkvi izpostavi presveto rešnje Telo in naj ostane izpostavljeno do navadnih slovesnih večernic z zahvalnico Te Deum, katere se na mnogih krajih opravljajo vsakokrat na starega leta večer. Kjer pa po razsodbi župnijskih predstojnikov ne kaže, da bi bilo presveto rešnje Telo izpostavljeno ves dan, naj se opravi vsaj glavna služba božja v zvezi z molitveno uro pred izpostavljenim najsvetejšim Zakramentom, popoldne pri slovesnih večernicah pa se naj molijo litanije presvetega Srca Jezusovega s posvečevalno molitvijo in z zahvalno pesmijo Te Deum.

Poleg tega naj duhovniki in verniki v svetem letu radi darujejo za svetega očeta, ker jim bodo jubilejske svečanosti v Rimu celo leto gotovo povzročevale mnogo, mnogo stroškov.

Venite ergo... et **iubilemus Deo, salutari nostro!** Pridite torej, ... in radujmo se v Bogu, svojem vzveličarju!

Venite, adoremus et procidamus et ploremus ante Dominum, qui fecit nos! Pridite, molimo in padimo na tla in jokajmo pred Gospodom, ki nas je ustvaril! Ker on je Gospod naš Bog; mi pa smo ljudstvo njegove paše in ovce njegove roke.

¹ Primeri cerkv. ukazni list XIII. pod št. 64.

² Primeri cerkv. ukazni list XIII. pod št. 65.

³ Primeri cerkv. ukazni list XIII. pod št. 66.

Hodie, si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra! Danes, ko slišite njegov glas, ne otrpnite v svojih srcih! (Ps. 94. 1. 6. 7. 8). Amen.

V Mariboru, na god sv. apostola Andreja, patrona Lavantiske škofije, dne 30. novembra 1899.

† **Mihael,**
knez in škof.



LEON,

škof, služabnik služabnikov božjih,
vsem krščanskim vernikom, ki bodo o tem pismu zvedeli,
pozdrav in apostolski blagoslov!

Stoletje, katero smo po božjem sklepu skoro celo Mi sami preživel, se bliža svojemu koncu. Po vzgledu Svojih prednikov hočemo nekaj ukreniti, kar bo za krščansko ljudstvo vir sv. blagoslova in ob enem naj bo takorekoč sklep in venčanje Naših trudov v papeštvu. Mi menimo: veliki jubilej, kakršni so bili že v starih časih pri krščanskih narodih v navadi in kakršni so bili po modri skrbi Naših prednikov potrjeni. Naši očetje so jih imenovali sveto leto, ker je navadno s svetimi, verskimi svečanostmi bolj napolnjeno in ker posebno za zboljšanje šeg in za posvečevanje duš bogatejša sredstva milosti božje podaje. Z lastnimi očmi smo videli, kako blagodejno je vplivalo zadnje sveto leto, katero se je za papeža Leona XII. praznovalo, ko smo Mi še mladi bili. Takrat je bil Rim velik in popolnoma varen prostor za javno spoznanje svete vere. Mi se še dobro spominjamo, da, zdi se Nam, kakor da bi še danes videli, kako romarji trumoma prihajajo in v lepo urejenih sprevodih k najbolj častitljivim cerkvam po mestu hitijo; kako apostolski možje pod milim nebom besedo božjo oznanjujejo in kako slava božja po svetih rimskih krajih odmeva; kako papež, v spremstvu mnogobrojnih

kardinalov, pred vsemi ljudmi svojo pobožnost in ljubezen vzgledno kaže. Ko se živo spominjamo tistih minulih dni, Nam je tem bridkeje pri srcu, ako se ozremo na današnje razmere; zakaj take slovesnosti, kakor smo jih omenili, in kakršne pobožni čut vsega ljudstva čudovito oživijo in povzdignejo, če se nekajene v javnosti vršijo — take slovesnosti, pravimo, so sedaj v Rimu vsled predrugачenih razmer ali popolnoma nemogoče, ali pa vsaj odvisne od tuje svojevoljnosti.

Kljubu vsemu temu pa vendar upamo, da bode Bog, pomočnik pri vseh dobrih namenih, tudi temu Našemu početju dal srečen in neoviran uspeh, saj smo to storili samo zavoljo njega in njemu na čast. Kajti v resnici, kaj hočemo, kaj nameravamo? Samo to-le: kolikor mogoče mnogo ljudi k vzveličanju pripeljati in v ta namen proti dušnim boleznim zdravstvena sredstva uporabiti, katera je Jezus Kristus v našo roko položil. In to terja od Nas, kako mislimo, ne samo Naša apostolska služba, temveč zlasti tudi časovna potreba. Ne, kakor da stoletje ne bi bilo rodovitno na dobrih delih in slovečih dejanjih. Nasprotno, mnogoštevilni so po milosti božji najsi-jajnejši vzgledi; ni čednosti, in naj si bo še tako

vzvišena in težavna, v kateri ne bi mnogoterih videli se odlikovati. Bog sam je krščanski veri namreč dal moč, čednost vzgojiti in razviti, in ta moč je neusahljiva in neminljiva.

Ako se pa okrog ozremo ter Svoj pogled na nasprotno stran obrnemo: kakšna slepota, kolika zmešnjava, kolika množica ljudi, ki drvijo v večno pogubljenje! Vsakokrat se Nam v srcu milo stori, kolikorkrat pomislimo, da je toliko kristjanov zapeljanih po nebrzdani svobodi v mišljenju in čustvu, da strup pogubnih naukov željno srkajo in si neprenehoma prizadevajo, neprecenljivo milost svete vere v svojem srcu uničiti. Odtod se jim studi, resnično krščansko živeti; odtod je daleč razširjena nesramnost v obnašanju, odtod vroča in nenasitljiva poželjivost po rečeh, ki strastim ugajajo, odtod oni naklepi in nameni, ki so popolnoma od Boga obrnjeni in so le v zemeljske zadeve utopljeni. Ni mogoče, z besedami povedati, kako velika je že sedaj poguba, ki se je iz takih strupenih studencev razhla v temeljne opore človeške družbe. Zakaj nepokorščina, ki se skoro povsod razširja, divji pojavi narodnih strasti, nevidne, preteče nevarnosti, hudodelstva, ki Nas z grenkostjo napolnjujejo . . . kaj so pravzaprav drugega, kakor neukročen in neomejen pohlep, imeti in uživati le zemeljske dobrote!

Dobro je torej za vsakega posameznega in za vse, spomniti ljudi na njihove dolžnosti. Treba je duhove iz spanja vzbuditi in opozoriti na skrb za njih dušno blaginjo vse tiste, ki se takorekoč dan na dan lahkomi seljno podajajo v nevarnost, na vekomaj se pogubiti in vsled brezskrbnosti in ošabnosti izgubiti nebeška in neminljiva bogastva, za katera edina smo ustvarjeni. Ravno to pa je namen svetega leta. Sveta cerkev, opiraje se samo na milobo in usmiljenje, prizadeva si namreč čez celo sveto leto samo to: da se človeška srca k boljšemu spreobrnejo in da se vsak svojih grehov spokori in novo življenje začne. S tem namenom oduševljena pomnoži svoje molitve; z večjo pobožnostjo moli, da bi užaljeno veličastvo božje sprijaznila in iz neba izprosila obilnost božjih darov. Na široko odpre zaklade, katere ji je Bog v razdeljenje zaupal; vse krščanstvo povabi k upanju

na odpuščenje; ona hrepeni tudi najtrdovratnejša srca s posebno veliko ljubeznijo in milostjo premagati. Kako ne bi torej bogatega sadu pričakovali, ako Bog tako hoče, sadu, kakršnega potrebuje današnji čas?

Jubilej bo še posebej, času prav primerno, povečala izredna slovesnost, o kateri so menda že povsod zvedeli, slovesnost, ki naj takorekoč posveti konec devetnajstega in začetek dvajsetega stoletja. Mi menimo časti, kakršne se bodo med tem časom v vseh delih sveta našemu Vzveličarju Jezusu Kristusu skazovale. Načrt za to pobožno prireditev je izšel od zasebne strani. A radovoljno smo mu podelili hvalo in priznanje. Se-li more kaj svetejšega in kaj koristnejšega začeti? Po čemer človeški rod koprní, kar ljubi, upa in pričakuje, vse je izraženo v edinorojenem Sinu božjem; saj je on naše vzveličanje, naše življenje in naše vstajenje; njega zapustiti, se pravi samega sebe izročiti najhujšemu pogubljenju. Res je sicer, nikdar ne utihne, ne, vedno in povsod odmeva češčenje, ki se spodobi Kristusu Gospodu, njegova hvala, njegovo povečevanje, njemu dolžna zahvala. Toda javna zahvala in češčenje ne moreta biti nikdar toliko, da bi si ne mogli še večjih in obilnejših misliti. Nadalje. Nam-li ne pokaže naše stoletje marsikaterih, ki so v grdi nehvaležnosti svojemu božjemu Vzveličarju ljubezen s sovraštvom, dobrote z razžaljenjem povračevali? Resnično, življenje tolikernih, ki se za njegovo postavo in za njegove zapovedi ne brigajo, je dokaz onega ostudnega in nehvaležnega mišljenja. Ali ni naš čas več kakor enkrat videl, da se je hudodelstvo Arijevo, zatajevanje božanstva Kristusovega, ponovilo! Zató le pogumno na delo, vi vsi, ki ste s tem novim in krasnim predlogom pobožnost pri ljudstvu vneli! Vendar naj se tako izvede, da teka jubilejnega leta in slovesnostij, ki se morajo prirediti, ne bo motil. Bodoči pojav verskega prepričanja in katoliške vere naj ima tudi namen izraziti stud nad vso brezbožnostjo, katera se je v naših dneh z besedo in dejanjem storila; naj javno zadoščenje dá za razžaljenja Jezusa Kristusa, posebno za tista, s katerimi se je njegovo božje veličastvo javno skrunilo. Najodličnejše

zadoščenje pa, najizbornejše, najočividnejše in najresničnejše se kaže, ako stvar dobro premislimo v tem, da svoje grehe obžalujemo, da Boga za mir in odpuščenje prosimo in se potem z večjo resnobo čednosti posvetimo, ali pa opuščene čednosti zopet ponovimo. Ker pa dá k temu ravno sveto leto toliko priložnosti, kakor smo že zgoraj omenili, je razvidna zopet potreba, da se naj krščansko ljudstvo pogumno in z zaupanjem na isto pripravljaj!

Zategadelj smo oči proti nebu povzdignili in smo usmiljenja polnega Boga goreče prosili, naj Našo voljo in Naše početje milostljivo blagoslovi, naj s svojo milostjo človeškega duha razsvetli in v svoji dobrotljivosti srca gane! In sedaj po vzgledu rimskih papežev, Svojih prednikov, v soglasju s Svojimi častitljivimi brati, s kardinali svete rimske cerkve, zapovemo in naznamo Mi s tem v imenu vseмогоčnega Boga, v imenu svetih apostolov Petra in Pavla in v Svojem imenu občni, veliki jubilej, in Mi hočemo, da je isti odslej zapovedan in razglašen. Začne se naj v tem svetem mestu s prvimi večernicami božičnega praznika leta 1899. in neha naj s prvimi večernicami božičnega praznika leta 1900. Naj ga spremlja srečen uspeh k časti božji, k vzveličanju duš in k sreči sv. cerkve!

Za čas svetega leta podelimo in darujemo blagovoljno v Gospodu odpustek vseh grešnih kazni, odpuščenje in pomiloščenje vsem krščanskim vernikom obojnega spola, ki resnično svoje grehe obžalujejo, presvete zakramente pokore in altarja prejmejo in rimske glavne cerkve sv. Petra in Pavla, sv. Janeza v Lateranu in Marije pri jaslicah po sledečih predpisih obiščejo. Kdor v Rimu stanuje, mora te cerkve v dvajsetih dnevih, kdor je kot romar v Rim prišel, vsaj v desetih dnevih najmanje enkrat na dan pobožno obiskati in tam za povišanje sv. cerkve, za uničenje krivih ver, za edinost med katoliškimi vladarji in za blagostanje krščanskega ljudstva moliti. Ni treba, da dnevi, ob katerih se cerkve obiskujejo, neposredno drug za drugim sledijo; tudi ni nobenega razločka, so-li meščanski ali cerkveni dnevi; zadnji

se računajo od prvih večernic vsakega dneva do polnega mraka nastopnega dneva.

Ker se pa utegne pri nekaterih zgoditi, da pri najboljši volji zapovedanih dobrih del ali celo ne morejo opraviti ali jih morejo opraviti le deloma, ker so vsled bolezni ali vsled drugega postavnega vzroka v večnem mestu samem ali na romanju zadržani, tudi njim Mi, oziraje se na dobro voljo, kolikor v Gospodu premoremo, zgoraj omenjeni odpustek podelimo, po skesani izpovedi in vrednem obhajilu ravno tako, kakor da bi bili one štiri glavne cerkve na odločenih dnevih v resnici obiskali.

Kvišku torej Moji ljubljani sinovi na celem svetu, ako vam je mogoče priti, Rim vas vse kliče na svoje srce! Toda v svetem letu ne sme katoličan, ako hoče samemu sebi zvest ostati, v Rimu drugače bivati, kakor v spremstvu krščanske vere. On mora torej zlasti ogledovanje raztrošljivih in posvetnih reči, kar se za oni čas manj spodobi, opustiti; svojo pozornost mora obračati na to, kar k strahu božjemu in k pobožnosti vnema. Pred vsem ga k temu nagiba, ako nekoliko globlje pomisli, nad vse pristno bistvo večnega mesta, njegov mu lastni značaj, katerega mu je Bog sam vtisnil in katerega niti človeška zvitost, niti sila ne moreta izbrisati. Zakaj Jezus Kristus, Vzveličar svetá, je mesto Rim pred vsemi drugimi mesti izvolil za vzvišen in sicer ne samo človeški namen; za samega sebe je isto posvetil. Tukaj je, ne brez dolge in skrivnostne priprave, sedež svojega kraljestva postavil; tukaj naj po njegovi uredbi stoji za vse čase prestol njegovega namestnika; tukaj se naj, tako je sam hotel, luč nebeških nauk sveto in neomadeževano ohrani in od tukaj se naj ista kot iz svojega najodličnejšega vira razširja daleč čez vse dežele, in sicer tako, da, kdor se od rimske vere loči, se od Kristusa samega loči. Svetost mesta rimskega še povzdignejo starodavni rimski spomeniki, velikanske in prekrasne njegove cerkve, grobovi apostolskih prvakov in katakombe, podzemeljska pokopališča mučencev junakov. Kdor sliši in umeje glasove vseh teh slavnih spomenikov, ta bo v resnici občutil, da ne biva v

tujem mestu, temveč v svoji domovini; z božjo milostjo se bo boljši vrnil, kakor pa je prišel.

Da bode to-le pričujoče pismo laglje do znanja vseh vernikov dospelo, določimo, da pristojna prepisom ista verjetnost, kakor temu pismu samemu, tudi tiskanim, ako so le od javnega beležnika podpisani in s pečatom kake osebe v cerkvenem dostojanstvu potrjeni. Nikomur naj ne bode torej dovoljeno, ta odlok našega naznanila,

objavljenja, razglasila in izraza naše volje izpremeniti ali se istemu krivično zoperstaviti. Ako bi pa hotel kdo poskusiti to, naj ve, da si je s tem nakopal jezo vsemočnega Boga in svetih apostolov Petra in Pavla.

Dano v Rimu pri sv. Petru, v letu učlovenja 1899. dne 11. majnika, v 22. letu Našega papeštva.



64.

Suspensio Indulgentiarum et facultatum vertente anno universalis iubilaei 1900.

LEO EPISCOPVS

SERVVS SERVORVM DEI

AD PERPETVAM REI MEMORIAM

 Quod Pontificum maximorum sanxit auctoritas, ut Anni sacri solemnia Romae potissimum agerentur, id quidem cum provisa divinitus dignitate et grandioribus muneribus almae Urbis est admodum congruens. Haec enim omnium, quotquot ubique sunt, christianorum patria communis: haec sedes sacrae potestatis princeps, eademque traditae a Deo doctrinae custos sempiterna: hinc ut ab unico augustissimoque capite in omnes christianae reipublicae venas perenni communicatione vita propagatur. Nihil ergo tam consentaneum, quam catholicos homines vocatu Sedis Apostolicae huc certa per intervalla temporum convenire, ut scilicet una simul et remedia expiandis animis in Urbe reperiant et romanam auctoritatem praesentes agnoscant. Quod cum tam salutare ac frugiferum appareat, sane cupimus ut urbs Roma toto anno proximo maiore qua fieri potest frequentia mortalium celebretur: ob eamque rem peregrinationis romanae cupidis velut stimulos addituri, admissorum expiandorum privilegia, quae liberalitate indulgentiaque Ecclesiae passim concessa sunt, intermitteri volumus: videlicet, quod plures decessores Nostri in caussis similibus consuevere, Indulgentias usitatas apostolica auctoritate ad totum Annum sacrum suspendimus: verumtamen prudenti quadam temperatione modoque adhibito, ut infra scriptum est.

Integras atque immutatas permanere volumus et decernimus

I. Indulgentias in articulo mortis concessas:

II. Eam, qua fruuntur ex auctoritate Benedicti XIII decessoris Nostri, quotquot ad sacri aeris pulsum de genu vel stantes *Salutationem angelicam*, aliamve pro temporis ratione precationem recitaverint:

III. Indulgentiam decem annorum totidemque quaderagenarum Pii IX auctoritate annum MDCCCLXXVI iis tributam qui pie templa visitent in quibus Sacramentum augustum quadraginta horarum spatio adorandum proponitur:

IV. Illas item Innocentii XI et Innocentii XII decessorum Nostrorum decreto iis constitutas, qui Sacramentum augustum, cum ad aegrotos deferitur, comitentur, vel cereum aut facem per alios deferendam ea occasione mittant:

V. Indulgentiam alias concessam adeuntibus pietatis causâ templum sanctae Mariae Angelorum Ordinis Fratrum Minorum extra Assisii moenia a vespere Calendarum Augusti ad solis occasum diei insequentis:

VI. Indulgentias, quas S. R. E. Cardinales Legati a latere, apostolicae Sedis Nuntii, item Episcopi in usu Pontificalium aut impertienda benedictione aliave forma consueta largiri solent:

VII. Indulgentias Altarium Privilegiatorum pro fidelibus defunctis, aliasque eodem modo pro solis defunctis concessas: item quaecumque vivis quidem concessae sint, sed hac dumtaxat causa ut defunctis per modum suffragii directe applicari valeant. Quas omnes et singulas volumus non prodesse vivis, prodesse defunctis.

De facultatibus vero haec constituimus et sancimus, quae sequuntur.

I. Rata firmaque sit facultas Episcopis aliisque locorum Ordinariis impertiendi indulgentias *in articulo mortis* eamdemque communicandi secundum Litteras a Benedicto XIV decessore Nostro datas Nonis Aprilis Annum MDCCXLVII:

II. Item ratae firmaeque sint facultates Tribunalis Officii Inquisitionis adversus haeticam pravitatem, eiusque Officialium: Missionariorum quoque et Ministrorum qui vel ab eodem Tribunali, vel a Congregatione S. R. E. Cardinalium negotiis propagandae Fidei praeposita, vel alias ab apostolica Sede ad id deputati fuerint: nominatim facultas absolvendi ab haeresi eos, qui, eiurato errore, ad fidem redierint:

III. Ratae firmaeque sint facultates, quas Officium Poenitentiariae Nostrae apostolicae Missionariis, in locis Missionum earumque occasione exercendas, concesserit:

IV. Item facultates Episcoporum aliorumque sacrorum Antistitum circa dispensationes et absolutiones suorum subditorum in casibus occultis etiam Sedi apostolicae reservatis, quemadmodum ipsis a sacra Tridentina Synodo, seu alias, etiam in publicis casibus, a iure communi ecclesiastico et ab apostolica Sede pro certis personis et casibus permissae dignoscuntur. Idem statuimus de facultatibus Antistitum Ordinum religiosorum, quaecumque ipsis in Regulares sibi subiectos ab apostolica Sede tributae sint.

Iis exceptis, de quibus supra memoravimus, ceteras omnes et singulas Indulgentias tam plenarias, etiam ad instar Iubilaei concessas, quam non plenarias, suspendimus ac nullas iubemus esse. Similique ratione facultates et indulta absolvendi etiam a casibus Nobis et apostolicae Sedis reservatis, relaxandi censuras, commutandi vota, dispensandi etiam super irregularitatibus et impedimentis cuilibet quoquo modo concessa, suspendimus ac nulli suffragari volumus ac decernimus. Quocirca praesentium auctoritate Litterarum praecipimus ac mandamus, ut, praeter Indulgentias Iubilaei, easque, quas supra nominatim excepiimus, nullae praeterea aliae uspiam, sub poena excommunicationis eo ipso incurrendae aliisque poenis arbitrio Ordinarii infligendis, publicentur, indicantur, vel in usum demandentur.

Quaecumque autem his Litteris decreta continentur, omnia ea stabilia, rata, valida esse volumus et iubemus, contrariis non obstantibus quibuscumque.

Earum vero exemplis aut transumptis, etiam impressis, Notarii publici manu et sigillo personae in ecclesiastica dignitate constitutae munitis, eamdem volumus haberi fidem, quae haberetur praesentibus si essent exhibitae vel ostensae.

Nulli ergo hominum liceat hanc paginam Nostrae suspensionis, decreti, declarationis, voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contra ire: si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Apostolorum Petri et Pauli se noverit incursum.

Datum Romae apud Sanctum Petrum anno Incarnationis Dominicae millesimo octingentesimo nonagesimo nono Pridie Cal. Octobris, Pontificatus Nostri anno vicesimo secundo.

C. CARD. ALOISI MASELLA Pro-Dat. —

A. CARD. MACCHI

VISA

DE CURIA I. DE AQUILA E VICECOMITIBVS

Loco  Plumbi

Reg. in Secret. Brevium

I. CVGNONIVS

Erläuterungen

zum obigen Schreiben „Quod Pontificum“.

Der Heilige Vater wünscht, daß im Laufe des Jubeljahres in Rom, welches der Sitz des Statthalters Jesu Christi auf Erden ist, eine recht große Anzahl andächtiger Christen ercheine. Zu diesem Zwecke sollen während dieser Zeit Ablässe nur in Rom gewonnen werden, mit Ausnahme der nachbenannten, die überall empfangen werden können.

1. Der Ablass für die Sterbestunde.
2. Welche beim Geläute der Kirchenglocken kniend oder stehend den englischen Gruß beten, und so Ablässe gewinnen.
3. Der Ablass für die vierzigstündige Anbetung des Allerheiligsten Sacramentes.
4. Der Ablass, dessen sich jene theilhaftig machen, welche das hochheilige Sacrament zu Kranken begleiten.
5. Der Portiuncula-Ablass zu Assisi in Italien.
6. Die Ablässe, welche Cardinal-Legaten, Nuntien des Heiligen Vaters und Bischöfe beim Gebrauche der Pontificalien oder bei der Ertheilung des Segens zu gewähren pflegen.
7. Die Ablässe der privilegierten Altäre für die Verstorbene; auch diejenigen, welche den Lebenden gewährt werden, jedoch nur für den Fall, daß sie fürbittweise den Todten zugewendet werden. Diese Ablässe sollen den Todten, nicht aber den Lebenden zu statten kommen.

Sanctissimi Domini Nostri Leonis Divina Providentia Papae XIII constitutio qua indulgentiae iubilaei anni 1900

conceduntur monialibus, oblatis, tertiariis aliisque sive puellis sive mulieribus in monasteriis piisve communitatibus degentibus, eremitis, infirmis, carcere aut captivitate detentis cum opportunis facultatibus circa absolutiones et votorum commutationes.

LEO EPISCOPVS

SERVVS SERVORVM DEI

AD FVTVRAM REI MEMORIAM

eterni Pastoris infinitam caritatem animo reputantes, qui *proprias oves vocat nominatim*¹, ut vitam habeant et abundantius habeant², quique ipsarum adventum ad sui gremium non modo expectat, sed ipse saepe praevertit, consilium agitavimus de Apostolicae liberalitatis thesauro recludendo in proximum annum Iubilaei iis etiam, quibus sua conditio non sinit ut praescriptam peregrinationem ad almam hanc Urbem et ad beatorum Apostolorum limina suscipiant. Placuit igitur fructu vacuam non redire multorum fidem ac pietatem, qui huiusmodi iter summo cum studio essent aggressuri, nisi eos aut septa monasterii, aut ineluctabilis captivitas, aut corporis infirmitas impediret. Quae quidem relaxatio atque benignitas non istorum tantum necessitati aut utilitati prospiciet, sed in communem omnium salutem redundabit. Coniunctis enim tot hominum precibus et lacrimis, quos vel vitae innocentia et religionis ardor, vel poenitentia, vel calamitas segregavit a ceteris divinae misericordiae placandae spem licebit multo validiorem fovere. Quamobrem vi praesentium litterarum opportunas rationes describere decrevimus, quibus quum viri tum mulieres in eremis, monasteriis et religiosis domibus assidue vitam degentes, vel custodiis et carceribus detenti, vel morbis aut infirmitatibus impediti quominus veneranda Apostolorum sepulcra et Patriarchales Urbis Basilicas adeant, permissarum absolutionum concessique plenarii Iubilaei fieri participes valeant.

Qui autem sub hac providentia comprehenduntur, hi sunt:

I. Moniales omnes, quotquot solemnita vota religionis ediderunt et in monasteriis degunt sub claustris perpetui disciplina; item quae tyrocinium exercent, quaeve in monasteriis, aut educationis aut alia de causa legitima, commorantur. Pariter Monasteriorum huiusmodi Moniales, quae stipulis colligendae gratia septa religiosa egrediuntur:

II. Oblatae, vitae societate coniunctae, quarum Instituta fuerint ab Apostolica Sede vel ratione stabili, vel ad

experimentum probata, una cum suis novitiis atque educandis puellis aliisque communi cum ipsis contubernio utentibus, quamquam severiori claustris lege non adstringantur:

III. Tertiariae sub uno eodemque tecto communiter viventes cum suis pariter novitiis atque educandis puellis, aliisque cum ipsis una degentibus, etsi severiore claustris lege minime teneantur, earumque Institutum nec unquam ad hunc diem ab Apostolica Sede approbatum fuerit, nec ut approbatum in posterum haberi debeat vi praesentis concessionis:

IV. Puellae ac mulieres in gynaeceis seu Conservatoriis degentes, quamvis nec Moniales, nec Oblatae, nec Tertiariae, nullisque claustris legibus obnoxiae sint. Has omnes, quas diximus, tam in Urbe quam extra, ubique locorum et gentium degentes, praesentis concessionis gratia et privilegio frui posse decernimus ac declaramus.

V. Idem concedimus Anachoretis atque Eremitis, non quidem eis qui nullis clausurae legibus adstricti vel in collegio et societate, vel solitarii sub Ordinariorum regimine certisque legibus aut regulis obtemperantes vivunt: sed eis qui in continua licet non omnimode perpetua clausura et solitudine deditam contemplationi vitam agunt, etiamsi monasticum aut regularem Ordinem profiteantur, ut Cistercienses aliquot, Chartusienses, Monachi et Eremitae sancti Romualdi solent.

VI. Ad utriusque sexus Christifideles eandem concessionis gratiam extendimus, qui captivi in hostium potestate versantur, ad eosque ubique locorum, qui ex civilibus aut criminalibus causis in carcere detinentur; item qui exilii poenam aut deportationis luunt; qui in triremibus aut alibi ad opus damnati reperiuntur; denique ad religiosos viros qui suis in coenobiis sub custodia retinentur vel qui ex rectorum praecepto certam habent sedem, quasi exilii aut deportationis loco assignatam.

VII. Eandem concessionem communem esse pariter volumus utriusque sexus infirmis cuiusvis ordinis et conditionis, vel qui iam extra Urbem in morbum aliquem inciderint, cuius causa, intra Iubilaei annum, Urbem adire, medici iudicio, non possint, vel qui, licet convalescerint, non sine tamen gravi incommodo romanum iter aggredi possint, vel qui omnino dare se in iter imbecilla ex habitu

¹ Io. X, 3. — ² Ibid. 10.

valetudine prohibeantur. Horum denique numero senes haberi volumus, qui septuagesimum aetatis suae annum excesserint.

Itaque istos omnes et singulos monemus, hortamur et obsecramus in Domino, ut peccata sua *in amaritudine animae* recolentes eademque intimo animi sensu detestantes, saluberrimo Poenitentiae sacramento et congruis satisfactionibus suam quisque conscientiam expiare curent; tum ad coeleste Convivium ea, qua par est, fide, reverentia, caritate, accedant, Deumque optimum maximum, per Unigenitum Filium eius ac per merita augustissimae Virginis Mariae et beatorum Apostolorum Petri et Pauli omniumque Sanctorum, iuxta Nostram Ecclesiaeque mentem enixis precibus orent pro sanctae Ecclesiae prosperitate atque incremento, pro extirpandis erroribus, pro catholicorum principum concordia, totiusque christiani populi tranquillitate et salute; in eumque finem visitationi quatuor Urbis Basilicarum, alia religionis, pietatis, caritatis opera devote sufficiant, quum voluntaria, tum praesertim a delectis sacri ordinis viris auctoritate Nostra iniungenda, prout infra edicatur.

Scilicet volumus ac iubemus ut venerabiles fratres Episcopi alique locorum Ordinarii Monialibus, Oblatis, Tertiariis, aliisque superius memoratis sive puellis, sive mulieribus, Anachoretis, Eremitis, in carcere detentis, aegrotantibus et septuagenario maioribus, statuam ac praescribant sive per se, sive per prudentes Confessarios, congrua religionis ac pietatis opera iuxta singulorum statum, conditionem et valetudinem ac loci et temporis rationes: quorum perfunctionem operum pro visitatione quatuor Urbis Basilicarum valere volumus ac decernimus. Eamdem commutandorum operum facultatem concedimus Praelatis Regularibus videlicet utendam erga Instituta et personas singulas quae in ipsorum iurisdictione sint. — Eodem genere personis quae in Urbe degant, designari opera sufficiens volumus per dilectum Filium Nostrum S. R. E. Cardinalem Vicarium eiusque vices gerentem, sive per se ipsos sive per prudentes Confessarios.

Itaque Omnipotentis Dei misericordia et Beatorum Apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi, iis omnibus et singulis, quos supra memoravimus, vere poenitentibus et intra praesentem Iubilaei annum rite confessis ac sacra Communione refectis, Deumque, ut supra dictum est, orantibus, omnia denique implentibus alia iniungenda opera in locum visitationum, ac, vel inchoatis tantum iisdem operibus, si morbus periculosus oppresserit, plenissimam omnium peccatorum indulgentiam, veniam et remissionem, etiam duplici vice intra anni sancti decursum si iniuncta opera iteraverint, haud secus ac si praescripta communiter ceteris omnibus expleverint, de Apostolicae liberalitatis amplitudine largimur atque concedimus.

Monialibus earumque novitiis licere volumus, at prima dumtaxat vice, sumere sibi ex alterutro Clerici ordine Confessarios, qui tamen sint ad audiendas Monialium confessiones rite approbati. Anachoretis atque Eremitis supra dictis, itemque Oblatis, Tertiariis, puellis ac mulieribus in monasteriis piisque domibus vitam communem agentibus, quibus forte ordinario tempore eligendi sibi Confessarii libera facultas non sit, similiterque Christifidelibus captivitate, carcere aut custodia, infirmitate aut senectute impeditis, fas esse iubemus eligere sibi prima vice dumtaxat Confessarios quoscumque, dummodo ad confessiones personarum saecularium probati rite sint. Idem eisdem conditionibus liceat viris religiosis ex quolibet Ordine aut Congregatione vel Instituto. — Confessariis sic electis concedimus et tribuimus ut personas supra dictas, auditis earum confessionibus, absolvere possint a quibusvis peccatis, etiam apostolicae Sedi speciali forma reservatis, excepto casu haeresis formalis et externae, imposita poenitentia salutaris aliisque iuxta canonicas sanctiones rectaeque disciplinae regulas iniungendis. Praeterea confessariis, quos moniales sibi elegerint, facultatem facimus dispensandi super vota quaelibet ab ipsis post solemnem professionem facta, quae regulari observantiae minime adversentur. Simili modo Confessarios supra memoratos etiam dispensando commutare posse volumus omnia vota, quibus Oblatae, Novitiae, Tertiariae, puellae et mulieres in communibus domibus agentes sese obstrinxerint, exceptis iis, quae Nobis et apostolicae Sedi reservata sint: factaque commutatione, a votorum etiam iuratorum observantia absolvere.

Hortamur autem Venerabiles Fratres Episcopos aliosque locorum Ordinarios, ut, Apostolicae Nostrae benignitatis exemplo, eligendis ad praesentium effectum Confessariis impertiri ne recusent facultatem absolvendi a casibus qui ipsis Ordinariis reservati sint.

Volumus denique ut praesentium transumptis sive exemplis, etiam impressis, manu alicuius notarii publici et sigillo viri in sacri ordinis dignitate constituti munitis, eadem ab omnibus adiungatur fides, quae ipsis praesentibus adhiberetur, si exhibitae forent vel ostensae. Ceterum harum decreta et iussa Litterarum rata, valida, firma in omnes partes esse et fore decernimus, contrariis non obstantibus quibuscumque.

Nulli ergo omnino hominum liceat paginam hanc Nostrae declarationis, hortationis, concessionis, derogationis, decreti et voluntatis infringere vel ei ausu temerario contraire; si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se noverit incursurum.

Datum Romae apud Sanctum Petrum anno Incarnationis Dominicae millesimo octingentesimo nonagesimo

nono Calend. Novembris, Pontificatus Nostri anno vicesimo secundo.

C. CARD. ALOISI MASELLA Pro-Dat. —

A. CARD. MACCHI

VISA

DE CURIA I. De AQUILA E VICECOMITIBVS

Loco ✠ Plumbi

Reg. in Secret. Brevium

I. CVGNONIVS

Erläuterungen

zum obigen Schreiben „Aeterni Pastoris“.

Der Heilige Vater Papst Leo XIII. hat mit Bulle vom 11. Mai 1899 für die Dauer des Jubeljahres 1900 einen vollkommenen Ablass gewährt.

Die Bedingungen der Gewinnung dieses Ablasses sind folgende: Würdiger Empfang der Sacramente der Buße und des Altars, Besuch der römischen Basiliken der heiligen Petrus und Paulus, St. Johann im Lateran und Maria Maggiore. Wer als Pilger nach Rom gekommen ist, muß die genannten Kirchen mindestens an zehn Tagen täglich einmal mit Andacht besuchen und daselbst für die Erhöhung der Kirche, für die Ausrottung der Irrlehren, für die Eintracht unter den katholischen Fürsten und für das Wohl des christlichen Volkes beten.

Mit dem Schreiben „Aeterni Pastoris“ hat der Heilige Vater den Gnadenschatz der Kirche auch denjenigen geöffnet, welche die vorgeschriebene Wallfahrt nach Rom nicht unternehmen können.

Zu den also Begünstigten gehören:

1. Alle Klosterfrauen, deren Novizinnen und die für das Almosen sammeln bestimmten Ausgehilfswestern.

2. Die Oblaten, das heißt Angehörige weiblicher Genossenschaften, deren Einrichtung vom apostolischen Stuhle gutgeheißen worden ist, sammt ihren Novizinnen und Böglingen.

3. Die Tertiarrinnen, welche im nämlichen Hause beisammen wohnen, sammt ihren Novizinnen und Böglingen, wenn auch ihr Institut die Bestätigung des apostolischen Stuhles nicht erhalten hat.

4. Weibliche Conservatorien, obgleich die Mitglieder weder Klosterfrauen noch Oblaten oder Tertiarrinnen sind.

5. Einsiedler mit Clauur, welche z. B. dem Cisterzienser- oder Karthäuserorden angehören.

6. Männer und Frauen, die sich in Gefangenschaft befinden oder eingekerkert sind.

7. Kranke und Gebrechliche beider Geschlechter, welche nach Rom nicht pilgern können, sowie Greise, welche das siebzigste Jahr überschritten haben.

Diese sollen mit Andacht die Sacramente der Buße und des Altars empfangen und nach der Meinung des Heiligen Vaters für das Wohl der Kirche, für die Ausrottung der Häresien, für die Eintracht der katholischen Fürsten und für den Frieden und das Wohl des christlichen Volkes beten.

Statt des Besuches der oben genannten vier Basiliken Roms sollen die gedachten Begünstigten in der Lavanter Diocese viermal, wo thunlich gemeinsam, die Kreuzwegandacht verrichten, und einmal vor dem Allerheiligsten Sacramente die Vitanei vom heiligsten Herzen Jesu beten. Bettlägerige oder an das Zimmer Gefesselte beten statt des Kreuzweges viermal den schmerzhaften Theil des Rosenkranzes und die eben gedachte Vitanei in ihrer Wohnung.

Ordensobere in Männerklöstern bestimmen für ihre Angehörigen diese guten Werke nach den Bedürfnissen und Einrichtungen ihrer Institute.

Der Ablass kann durch Wiederholung der guten Werke im Jubeljahre von den Einzelnen zweimal gewonnen werden.

Klosterfrauen und ihre Novizinnen können sich bei der ersten Gewinnung des Ablasses einen außerordentlichen Beichtvater erbitten; die so gewählten Beichtväter können auch von den päpstlichen Reservaten absolvieren, mit einziger Ausnahme der formalen äußeren Häresie. Auch haben die Beichtväter das Recht der Abänderung der nach der Profess abgelegten Gelübde, jedoch mit Ausnahme der dem hl. apostolischen Stuhle vorbehaltenen Fälle.

Auch erfreuen sich die Beichtväter bei diesem Anlasse der Facultät, von den bischöflichen Reservaten loszusprechen.

66.

Decretum Urbis et Orbis, betreffend die Messfeier um Mitternacht des 31. December 1899 und des 31. December 1900.

Anni sacri a Beatissimo Patre et Domino Nostro LEONE XIII. feliciter indicti, proxime celebraturos initia, summopere decet nocte surgentes adire saeculi Auctorem, ad eius aras provolvi, acceptissimam offerri Hostiam, divinum scilicet Agnum, sacro convivio interesse, ut opportuno

maxime tempore liceat auxilium, gratiam, misericordiam invenire: *Nunc enim propior est salus. Ecce nunc tempus acceptabile: ecce nunc dies salutis.* Quod si regnum caelorum, id est praesentis temporis Ecclesia, simile esse perhibetur decem virginibus sponso de nocte occurrentibus,

haec potissimum solemnī faustitate licet unicuique mentem accuratius in sacra illa verba intendere: *aptate vestras lampades: ecce sponsus venit, exite obviam ei.*

Cum insuper media nocte postremae dei mensis Decembris futuri anni praesens absolvatur saeculum novumque habeat initium; valde congruum est, ut pio quodam ac solemnī ritu Deo gratiae agantur pro acceptis huius decursi saeculi beneficiis, et potiora impetrentur, urgente praesertim necessitate temporum, ad novum saeculum auspiciato ineundum.

Itaque ut imminens annus MCM ab implorata Dei ope Eiusque Unigeniti Filii Servatoris nostri sumat auspicia idemque prospero cursu finiatur, longe felicius, uti sperare fas est, allaturus aevum; Sanctissimus Dominus Noster LEO PAPA XIII. benigne concedit. ut die 31. mensis

Decembris, tum labentis, tum adventuri anni, media nocte in templis ac sacellis ubi Sanctissima Eucharistia rite adservatur, iuxta prudens arbitrium Ordinarii, sui cuiusque loci, exponi possit adorandum idem Augustissimum Sacramentum: facta potestate legendi vel canendi eadem hora coram Illo unicam missam de festo in Circumcisione Domini et Octava Nativitatis: fidelibus autem sive infra sive extra Sacrificii actionem, de speciali gratia, sacram synaxim recipiendi: servatis ceterum servandis.

Contrariis non obstantibus quibuscunque. Die 13. Novembris, anno 1899.

C. Episcopus Praenestinus Card. MAZZELLA,

S. R. C. Praefectus.

L. ✕ S.

D. PANICI, *S. R. C. Secretarius.*

67.

Empfehlung des „Sendboten des göttlichen Herzens Jesu“ und der „St. Joseph-Bücherbruderschaft“.

Unter dem 25. September 1899 hat sich die Redaction des „Sendboten des göttlichen Herzens Jesu“ mit nachstehender Zuschrift anher gewendet:

„Die unterzeichnete Redaction des „Sendbote des göttl. Herzens Jesu; herausgegeben mit Druckgenehmigung des fürstbischöflichen Ordinariates Brigen und der Ordensobern von Priestern der Gesellschaft Jesu“ erlaubt sich, die in diesem Jahre bis jetzt erschienenen Monatshefte ehrfurchtsvollst zu überreichen.

Da unser hl. Vater in seiner Encyklika über die Weihe der Menschheit aus göttliche Herz und neuestens im Schreiben der hl. Mitengregation vom 26. Juli so nachdrücklich die Pflege und Förderung der segensreichen Andacht zum Herzen unseres Heilandes empfiehlt, so glauben wir, daß der „Sendbote“ nicht an letzter Stelle berufen sei, die Ausführung der Wünsche des Stellvertreters Christi zu vermitteln, da er sich seit 35 Jahren die Erklärung und Verbreitung der Herz-Jesu-Andacht zur Aufgabe gemacht hat.

Aus diesem Grunde nehmen wir uns die Freiheit, demüthigt zu bitten, uns, falls es Ihnen gut scheint, eine Empfehlung des Herz-Jesu-Sendboten gnädigst zukommen zu lassen und eventuell im Diöcesanblatt die Priester Ihrer Diöcese darauf hinzuweisen.

Was uns zu dieser Bitte veranlaßt, ist einzig und allein die Überzeugung, daß für die Erhaltung des Eifers der Gläubigen in der Verehrung des hl. Herzens Jesu eine geeignete Lectüre sehr nützlich ist, und der Wunsch, unserer-

seits dazu beizutragen, daß „überall geliebt werde das göttliche Herz Jesu!“

Das F.-B. Ordinariat hat unter dem 18. October 1899, Nr. 4515 der obgenannten Redaction die belobende Empfehlung zugemittelt und empfiehlt mit Gegenwärtigem den „Sendboten“ auf das wärmste. —

Im Jahre 1894 ist nach dem Vorbilde der so segensreich wirkenden St. Hermagorasbruderschaft zur Verbreitung guter katholischer Lectüren vom hochwürdigsten Oberhirten der Gurker Diöcese zu Klagenfurt die „St. Josephs Bücherbruderschaft“ gegründet worden. Dieselbe zählte im ersten Jahre ihres Bestandes 6600 Mitglieder. Im Jahre 1897 stieg die Mitgliederzahl auf 19.000, im Jahre 1898 auf 24.000 und im Jahre 1899 auf 30.000. Die Bruderschaft ist auf streng kirchlicher Grundlage aufgebaut und hat das F.-B. Ordinariat mit Befriedigung constatirt, daß diese Bruderschaft unter den deutschsprechenden Diöcesanen die gleichen segensreichen Früchte hervorgebracht hat als die St. Hermagorasbruderschaft bei den slowenisch sprechenden Diöcesanen. Der Mitgliederbeitrag beträgt per Jahr einen Gulden und erhält jedes Mitglied hiefür fünf treffliche Bücher.

Durch die eifrige Verkündigung des Wortes Gottes und durch die Verbreitung guter Lectüren kann der hochwürdige Clerus in einer stillen und unauffälligen Weise sehr viel zur Lösung der brennenden socialen und nationalen Frage und dadurch zum Wohle der Kirche und zum Besten des Staates beitragen.

Weisung,

betreffend die Einführung der Kronenwährung.

Mit der kaiserl. Verordnung vom 21. September 1899, R.-G.-Bl. Nr. 176, wurde die mit dem Gesetze vom 2. August 1892, R.-G.-Bl. Nr. 126 festgestellte Kronenwährung als ausschließliche gesetzliche Landeswährung eingeführt, welche vom 1. Jänner 1900 anfangen an die Stelle der bisherigen österreichischen Währung zu treten hat.

Dementsprechend werden auch die hochw. F. B. Pfarrämter angewiesen, vom 1. Jänner 1900 an alle Berechnungen in der Kronenwährung zu pflegen, sowie sich in sämtlichen Urkunden, in den Kirchen- und Pfarrarmeninstituts-Rechnungen,

Stiftsbriefen, Stiftungstabellen, amtlichen Eingaben u. s. w. der neuen Währung zu bedienen.

Für die Bezeichnung von Krone und Heller sind im Sinne der Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 1. April 1893 Z. 2112 folgende Abkürzungen zu gebrauchen: Für Krone K, für Heller h. Bei den Abkürzungszeichen ist: 1. Die lateinische Schrift (Antiqua) zu verwenden; 2. den Zeichen ist kein Punkt beizusetzen; 3. die Zeichen werden der Zahl rechts beigelegt, bei Zahlen mit Decimalstellen nach der letzten Decimalstelle.

Diöcesan-Nachrichten.

Investiert wurden: Herr Hermann Kapus auf die Pfarre St. Daniel in Raßwald, Herr Friedrich Kukovič auf die Pfarre Maria Himmelfahrt in Doberna und Herr Johann Zadravec auf die Pfarre St. Wolfgang am Ragberge.

Bestellt wurden als Provisoren die Herren Kaplan: Bartholomäus Vurkelc in Dobje, Pantroz Gregore in Prášberg und Franz Hlastec in Reichenburg; ferner Herr Mathias Karba, Pfarrer in Metlach, als Mitprovisor der Pfarre St. Lorenzen in Stranitz und Herr Anton Cestnik als suppl. Religionslehrer an den selbständigen Gymnasialklassen in Gills.

Wieder angestellt wurde als Kaplan in Doberna der dortige Provisor Herr Mathias Zemljic und als Stadtpfarrkaplan in Rann der zeitliche Deficientpriester Herr Franz Lom.

Überfetzt wurden die Herren Kaplan: Gotthard Ferme nach Oberburg; Alois Musi nach Pausen; Franz Bohak nach St. Magdalena in Marburg; Johann Kozodere nach St. Urban bei Pettau; Johann Grobelssek nach St. Georgen an der Südbahn; Maximilian Oewirk nach Hörberg; Melchior Zorko nach Prihova; Franz Lovrenko nach St.

Ruprecht ob Tüffer; Johann Markošek nach Weitenstein; Jakob Fink nach St. Peter bei Königsberg und Anton Kolar nach Neukirchen.

Resigniert hat Herr Pfarrer Johann Horjak auf die Pfarre hl. Maria in Dobje.

Ausgetreten aus der Diöcese sind: Herr Jakob Merc, Pfarrer in Reichenburg und Herr Alois Cizerl, Kaplan in St. Urban bei Pettau.

Beurlaubt wurde krankheitshalber Herr Gregor Potokar, Kaplan in Doberna.

Gestorben sind: Herr Franz Janežic, Doctor der Theologie, Religionsprofessor am k. k. Staatsgymnasium in Gills, am 17. October im 34., Herr Anton Rodosek, Pfarrer in Prášberg, am 17. October im 59., Herr Marcus Stuhc, Pfarrer in Stranitz, am 16. November im 59. und Herr Johann Krener, pens. Pfarrer von St. Kaveri in Straže, am 24. November im 72. Lebensjahre.

Unbesetzt sind geblieben die Kaplansposten in Prášberg, Reichenburg (I.), Leutsch, St. Georgen an der Stainz (I.), Hohenmanten, St. Martin im Rosenthale und St. Martin bei Wurmberg.

F. B. Lavanter Ordinariat zu Marburg,

am 15. December 1899.

✠ Michael,
Fürstbischof.